



Miltahader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressen: Dr. bei der Oberamtskanzlei Remsbürg, Zweigstraße Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Haberle & Co., Wildbad. — Hofschreiber Gewerkschaft Wildbad. — Postfachkonto 231 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundbesitz 15 Pfg., anderthalb 20 Pfg. — Reklamazeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturenfällen oder wenn gezielte Verbreitung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Vollmer.

Nummer 125 Freitag 479 Samstag, den 31. Mai 1930 Freitag 479 65. Jahrgang.

Die Räumung Ein Rückblick

Der Neue Plan ist in Kraft. In den Stahlstrahlen der Tribunale ruhen die deutschen Schuldheine, die für zwei Generationen Deutschlands das Schicksal bedeuten. Es wird „in der Hauptsache“ geräumt. Endlich gewinnen wir also das einfachste Recht jedes selbständigen Volks zurück, die Souveränität über den eigenen Boden. Aber die Heberwahrung bleibt.

Die Leidensgeschichte der rheinischen Besetzungszeit wird einmal der gewissenhafte Historiker schreiben. Es ist aber vielleicht nicht ohne Interesse, eine flüchtige Spur des dunklen Spufs vorwegzunehmen, der fast 12 Jahre über dem deutschen Westen gelegen hat. Angefangen von der Willkür und der Vergewaltigung der Waffenstillstandszeit hindurch durch das traurige Drama des Ruhrkriegs bis in diese Zeit und die unabsehbare Zukunft einer sogenannten „unsichtbaren Besetzung“, die darum aber für unser nationales Empfinden nicht weniger beschämend und verlegend ist: die dauernde Heberwahrung.

Wir denken zurück an die Novembertage des Jahres 1918, als das große deutsche Heer unter Hindenburgs Führung über die Rheinbrücken ostwärts heimströmte in vorbildlicher Disziplin — trotz ihres traurigen Anblicks eine der größten militärischen Leistungen des Kriegs. In die Quartiere, die die deutschen Soldaten morgens räumten, zogen mittags schon die unmittelbar folgenden französischen Regimenter ein. Und es begannen jene ersten schmachvollen Monate, in denen die französischen Soldaten und Offiziere sich in deutschen Häusern einrichteten, als sähen sie in einer Kolonie und als läme es darauf an, die deutschen Bewohner die ganze Niedrigkeit ihres Geschicks täglich und stündlich fühlen zu lassen.

Wir denken dann zurück an die schweren politischen Kämpfe, die wir anderthalb Jahre lang auszufechten hatten, um nur zu erreichen, daß die im Versailler Vertrag festgesetzten Besetzungsrufen von fünf, zehn und fünfzehn Jahren überhaupt erst zu laufen begannen. Am 10. Januar 1920 trat der Friedensvertrag in Kraft. Am gleichen Tag gewannen wir die Gewißheit, daß bis zum Jahre 1935 fremde Truppen in deutschen Städten uns und unsern Kindern täglich das Bewußtsein des Zusammenbruchs vor Augen führen würden. Wir Deutschen vergessen in der Politik leider viel zu rasch. Sonst müßten wir immer wieder an jene Jahre denken, in denen wir unter der hemmungslosen Pfänderepolitik der Franzosen zu leiden hatten, in denen die Zahlen und Ziffern unserer Tributverpflichtungen täglich wieder verschwammen.

Wir denken zurück an die April-Tage 1920, in denen die Franzosen von Mainz her im Maintal vorrückten und zur „Sicherung“ Frankfurt besetzten und mitten in der Stadt, an der Hauptwache, mit Maschinengewehren in die sich stauende Menge schossen. Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort wurden im März 1921 besetzt, um das wertvolle Ruhrgebiet, nach dem die Franzosen schon lange hungerten, wenigstens an einem Zipfel zu erraffen. Unterdessen litt die ganze deutsche Wirtschaft immer ärger unter der sinnlosen Menge der Ablieferungen und Zerstörungen. Aber

Tagespiegel

Der Reichstag hat sich bis Montag, 16. Juni, nachmittags 3 Uhr, vertagt.

Aus verschiedenen Städten werden weiter blutige Zusammenstöße der Gandhi-Freiwilligen, hauptsächlich der Pariser (der religiösen Sekte der sogenannten „Feueranbeter“) mit der Polizei gemeldet. In Rangun beträgt die Zahl der Todesopfer bei den letzten Unruhen 81, 772 Inder wurden verwundet.

Der österreichische Nationalrat hat den sozialdemokratischen Antrag auf sofortige Inkassoforderung der Altersversicherung mit 81 gegen 71 Stimmen abgelehnt.

Der schwedische Reichstag wird den Gesetzentwurf betr. Vermählungszwang mit kleiner bürgerlicher Mehrheit annehmen, gegen die Erhöhung des Getreidezolls kämpfen die Sozialdemokraten an. Der Chef der gegenwärtigen Rechtsregierung, Admiral Lindman, erklärte, wenn diese wichtige Maßnahme zur Hilfe für die schwedische Landwirtschaft abgelehnt würde, werde die Regierung zurücktreten.

Am vierten Jahrestag der Diktatur in Portugal erklärte Präsident General Carmona, das Land werde eine neue Verfassung erhalten. Das Heer werde niemanden dulden, daß die alten Parteipolitiker zurückkehren. Unter der Diktatur sei es endlich gelungen, der alten Miswirtschaft in den Finanzen durch die Finanzreform des Finanzministers Salazar ein Ende zu machen.

Aus Charkin wird gemeldet, bei Chabarowik am Amurfluß (Sibirien) hätten die roten Truppen und die Besatzung zweier Torpedoboote gemartert und etwa 30 000 Verbannte befreit. Die Regierung verhandle mit den Meuterern und habe zugesichert, die Verbannten wieder in ihre Rechte einzusetzen.

endlich wieder die lange entbehrten festen, wenn auch noch sehr schmalen Böden unter unseren Füßen. Und auf ihm erwachsen dann das Londoner Abkommen, der Dawes-Plan, der Young-Plan. Die Räumung der einzelnen Besatzungszonen vor den Terminen von Versailles wurde Gegenstand der Verhandlung. Und unter dem Druck der öffentlichen Meinung der ganzen Welt verließen die Franzosen Ende Mai 1925 das Ruhrgebiet, Ende August Düsseldorf. Sie waren schon vorher abgezogen aus Limburg und Keßel. Am letzten Januar 1926 schlug die Stunde der Freiheit für die erste, die Kölner Zone. Ende November 1929 wurde die zweite, die Koblenzer Zone frei. Und nun stehen wir vor dem letzten Termin, dem 30. Juni, der dem Rheinland die letzten seelischen und politischen Fesseln nehmen wird. Wobei nicht verschwiegen werden darf, daß Deutschland für die „vorzeitige“ Räumung — es handelt sich übrigens nur um eine kurze Frist, die Räumung der ersten Zone wurde sogar lange verzögert — einen sehr, sehr hohen Preis bezahlt. Und was im Saargebiet noch werden wird, ist gar nicht abzusehen.

An diese ganze Fülle ernster Ergebnisse wollen wir in diesen Wochen denken mit dem Willen, aus diesen zwölf Jahren für die gesamte politische Lebenshaltung unserer und der kommenden Generationen zu lernen. Und danken

grüben stillgelegt oder eingeschränkt werden mußten, weil die Halben infolge mangelnden Abfahes überhäuft sind. Der Polenvertrag werde dieses Uebel vermehren und eine Verschärfung der Arbeitslosigkeit herbeiführen. Auch die übrigen Bestimmungen seien zwar für Polen, nicht aber für Deutschland günstig.

Der Vertreter für Ostpreußen, Frhr. v. G a n l, beklagte sich namens der Ostprovinzen, daß die Interessen des Ostens nicht gewahrt worden seien, der Vertrag stehe also im Widerspruch mit der bekannten Bedingung des Reichspräsidenten.

Der Vertrag beschränkt das Niederlassungsrecht auf solche Personen, die seit dem 1. Januar 1919 in einem der beiden Länder ansässig sind. Ausgenommen sind Kaufleute, Industrielle und leitende Angestellte oder Angehörige freier Berufe, die im wirtschaftlichen Zusammenhang mit Handel, Industrie und Gewerbe stehen. Auf diese Personen wird die Meistbegünstigung beim Niederlassungsrecht angewendet.

Die Einfuhr lebender Schweine aus Polen ist auf eine Höchstzahl von 350 000 Stück festgesetzt. Geschlachtete Tiere dürfen nur in bestimmte deutsche Fleischwarenfabriken eingeführt werden, von denen sich keine in Ostpreußen befindet.

Stegerwald über die Arbeitslosenfrage

Berlin, 30. Mai. Auf der Tagung des Bundesausschusses des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allg. Freien Angestelltenbundes führte Reichsarbeitsminister Stegerwald u. a. aus: Wir befinden uns gegenwärtig in einer Weltwirtschaftskrise. Das geht schon daraus hervor, daß in den drei hauptsächlichsten Industrieländern, den Vereinigten Staaten, England und Deutschland zusammen rund 10 Millionen Arbeitslose vorhanden sind. In Deutschland arbeitet der bedeutendste Wirtschaftszweig, die Landwirtschaft, schon längere Zeit mit einer großen Unterbilanz, daneben wird mit 2 Millionen Arbeitslosen die deutsche Kaufkraft weiterhin jährlich um 4 bis 5 Milliarden Mark geschwächt. Auch in der Finanzpolitik des Reichs und der Gemeinden wurden in den letzten 5 Jahren schwere Fehler gemacht. Und so stehen wir im Jahr 1930 vor der Notwendigkeit, Volk und Wirtschaft mit rund zwei Milliarden Mark in derselben Stunde neu belassen zu müssen, in der man glaubte, daß durch die Annahme des Youngplans Erleichterungen auf der ganzen Linie zu erwarten seien. Mit einem gewissen Recht wird gesagt, daß es verfehlt sei, so hohe Unterflügungen zu verausgaben, anstatt mit diesem großen Betrag Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Um 2 Millionen Arbeitslose normal beschäftigen zu können, sind aber an 6 Milliarden Mark notwendig. Diesen Betrag kann gegenwärtig keine Regierung, weder durch Auslands- noch durch Inlandsanleihen, noch durch laufende Steuern beschaffen. Unsere Lage ist augenblicklich ernst. Durch verschiedene Maßnahmen hofft die Reichsregierung, wenn der Reichstag ihren Vorschlägen beiträgt, in kurzer Frist 120 bis 150 000 Arbeitern, insbesondere Bauarbeitern, Arbeit und Brot verschaffen zu können. Innerhalb vier Wochen hat der Reichstag außerdem darüber zu entscheiden, wie neben den vorhandenen Mitteln noch für weitere 500 000 bis 600 000 Arbeitslose neue Mittel zu beschaffen sind.

Die Verwirklichung der Absichten der Reichsregierung würde eine schwere Erschütterung der Rechtsgrundlagen des Berufsbeamtentums als einer staatsnotwendigen Einrichtung bedeuten. Eine organische Vereinfachung und eine dadurch erzielte Verbilligung der öffentlichen Verwaltung im Reich, in den Ländern und Gemeinden ist nötig und durchführbar. Die jetzt beabsichtigten Maßnahmen stellen aber einen unorganischen Eingriff in die Beamtenrechte dar, der für die Beamtenschaft zwar mit Unruhe, Unsicherheit und Verletzung wohlverworbener Rechte verbunden ist, aber organische Grundlagen der Verbilligung der Verwaltung nicht schafft. Der Reichsbund ist bereit, an einer organischen Reform der öffentlichen Verwaltung positiv mitzuarbeiten. Um die augenblicklichen Notstände zu beheben, kommen nur Maßnahmen in Betracht, die sich auf alle Bevölkerungsschichten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit gleichmäßig erstrecken.

Aufziehen der Stagerackel-Boote

Berlin, 30. Mai. Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre anlässlich des Jahrestages der Stagerackel-Schlacht die Reichsmarine die Wache vor dem Palais des Reichspräsidenten übernommen. Die Wache, die heute aufgezogen ist und am 1. Juli abgelöst wird, wird nebst einer Musikkapelle von der 6. Marineartillerieabteilung in Emden gestellt.

Gesetz für Hieb- und Stoßwaffen

Berlin, 30. Mai. In den nächsten Wochen soll laut B. Z. dem Reichstag ein Gesetz über Hieb- und Stoßwaffen zugehen, nach dem das Verschleihen solcher Waffen (Schlagringe, Dolche usw.) nur auf Grund behördlichen Erlaubnischießens für berufliche und besondere Zwecke gestattet ist.

Die üblichen Ueberfälle

Berlin, 30. Mai. Am Mittwochabend wurde eine Gruppe Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen. In dem Kampf wurden mehrere Nationalsozialisten durch Messerstücke so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. In Finsterwalde wurde der 27-jährige Stahlhelmer Rüdiger v. Massow von Kommunisten erstochen. Die Täter, die Arbeiter Dehnke und Schmatek, wurden verhaftet.

Das Gericht verurteilte einen Kommunisten der Antifaschistischen Garde, der mit mehreren andern einen Nationalsozialisten überfallen und erstochen hatte, zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Bei einem Kampf zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Hamburg wurden 18 Nationalsozialisten durch Messerstücke und Stockschläge verletzt.

„Brutaler Vorstoß auf den Lebensstandard“

Karlsruhe, 30. Mai. In einer Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände Badens hielt der Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Schmidt, eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Das neue Kabinett Brünning habe eine sehr üble Lage vorgefunden, die ein sofortiges Handeln nötig machte. Einen brutalen Vorstoß auf die öffentliche und private Lebenshaltung werde die Regierung nicht vermeiden können. — Die Versammlung hatte wohl etwas von der „Steuerfrenkelung“ hören wollen, davon war aber nicht die Rede.

Sprengung der Trierer Zeppelinhalle

Trier, 30. Mai. Kurz vor 12 Uhr traf hier ein Sonderzug mit einem Pionierkommando und Material aus Marseille ein, um die Zeppelinhalle, deren Zerstörung bekanntlich von der Botschafterkonferenz angeordnet worden ist, zu sprengen.

Das wahre Gesicht Alleuropas

Paris, 30. Mai. Der Sozialist Paul-Boncour setzt im „Journal“ auseinander, er begrüße in dem Vorschlag Briands die Bestätigung dafür, daß erst die Politik und erst die „Sicherheit“ kommen müsse. Der Vorschlag sei nur eine Fortsetzung seiner bisher schon betriebenen Politik in anderer Form. Es sei eine auf den Raum der Rheingrenze zur Anwendung gebrachte Ausführung der Grundzüge des Genfer Protokolls. Da der Völkerbundsrat nichts getan habe, um die Ideen des Protokolls weiter zu verfolgen, so habe Frankreich nicht länger warten können und habe darum den Briandschen Vorschlag gemacht. Die Stunde sei nahe, wo Frankreich wissen müsse, ob man wirklich die internationale Sicherheit organisieren wolle, oder ob es allein, auf sich selbst und seine Bundesgenossen angewiesen, seine Sicherheit behüten könne. Der Vorschlag Briands biete eine letzte Möglichkeit, ehe die von Mussolini feinerzeit für 1935 angekündigten „Jahre des Kreuzes“ kommen werden. Aber wahrscheinlich seien diese Jahre durch die frühere Räumung des Rheinlands noch beschleunigt worden.

Italien gegen „Alleuropa“

Rom, 29. Mai. Die italienische Presse beginnt einen Kampf gegen „Alleuropa“. Das „Giornale d'Italia“ schreibt, es werde mit Briands Plan gründlich abrechnen. Italien falle die Aufgabe zu, den Völkerbund gegen die von Frankreich beabsichtigte Lahmlegung zu schützen.

Aus Kreisen des Völkerbundssekretariats wird erklärt, durch Briands „Alleuropa“ würden die außereuropäische Mitglieder des Völkerbunds beleidigt, und es würde nichts anderes übrig bleiben, als im Völkerbund je einen besonderen Ausschuss für europäische, amerikanische und asiatische Fragen zu bilden.

Straßburg wird Kriegsgefangen

Paris, 30. Mai. Der „Matin“ berichtet, die bisher in Mainz und Bingen liegenden fünf französischen Kanonenboote werden nun Standort in Straßburg erhalten, das damit Kriegsgefangen werde und eine Garnison von 81 Marineoffizieren und der entsprechenden Anzahl Mannschaften erhalten.

Die französisch-italienische Spannung

London, 30. Mai. Berlin meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris: Infolge der Reden, die Mussolini während der letzten zwei Wochen gehalten hat, wird die französische Regierung wahrscheinlich vorläufig nicht geneigt sein, die Besprechungen fortzusetzen, die vor zwei Jahren über die Ausdehnung der Südgrenze von Libyen und die Stellung der italienischen Ansiedler in Tunis begonnen worden sind. Die italienische Note, die der französischen Regierung am 3. Oktober vorigen Jahres in dieser Frage überhandt wurde, dürfte daher noch weiter unbeantwortet bleiben. Der Chef des Generalstabs, General Weygand, hat eine Inspektionsreise an der Südgrenze unternommen. Alle notwendigen Maßnahmen sind getroffen, um einen unvorhergesehenen „Zwischenfall“ zu verhindern. Das dem italienischen Parlament unterbreitete italienische Flottenprogramm wird von der Pariser zuständigen Stelle aufmerksam geprüft und die Angelegenheit wird dem Ministerrat unterbreitet werden.

Der Kanaltunnelpfan gescheitert

London, 30. Mai. Erstminister Mac Donald und die zwei ehemaligen Erstminister Baldwin und Lloyd George haben gestern den Vätern zufolge an einer Sitzung des Reichsverteidigungsausschusses teilgenommen, der sich mit der Frage des Baus eines Kanaltunnels zwischen England und Frankreich befaßte. Laut „Daily Herald“ hat der Ausschuss wiederum aus Gründen der Landesverteidigung gegen den Plan Stellung genommen, insbesondere soll die Leistung der Luftstreitkräfte Einwendungen erhoben haben. Das Blatt erwartet, daß demnächst im Unterhaus eine Regierungserklärung erfolgt, die die endgültige Verwerfung der Pläne bedeuten wird. — Die Ablehnung ist ein weiterer Beweis für die Abkühlung des früheren „heraldischen Einverständnisses“, das auch durch den „Alleuropa“-Plan eine Stoß erlitten hat.

Keine Sozialversicherung in Oesterreich

Wien, 30. Mai. Auf eine Anfrage im Nationalrat erklärte der Minister für soziale Verwaltung, Dr. Innitzer, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß an die Inkraftsetzung des Altersversicherungsgesetzes und anderer sozialer Einrichtungen nicht zu denken sei, bevor nicht die Unternehmer durch die versprochenen Steuererleichterungen in die Lage gesetzt seien, die auf sie entfallenden Lasten der Sozialversicherung zu tragen.

Württemberg

Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts Tagung des wissenschaftlichen Beirats

Stuttgart, 30. Mai. Im Rahmen der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts tagte am Himmelstags der Wissenschaftliche Beirat des Instituts. Die Beteiligung an den Beratungen war so stark wie noch niemals zuvor. Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats, Geheimrat Professor Dr. Walter Boehl-Leipzig, widmete zunächst den im Lauf des letzten Jahres verstorbenen Mitgliedern des Beirats herzlich gehaltene Nachrufe.

Der Generalsekretär berichtete über den Stand der wissenschaftlichen Arbeiten. Die anschließende Aussprache erörterte das Problem des Studiums der auslandsdeutschen, sowie der ausländischen Studierenden im Reich.

Einstimmig sagte der wissenschaftliche Beirat folgende Entschlüsse:

Der wissenschaftliche Beirat des Deutschen Auslandsinstituts gibt seiner ersten Besorgnis darüber Ausdruck, daß die im Reich für wissenschaftliche Bedürfnisse der Forschung und Pflege des Auslandsdeutstums vorhandenen Mittel in einem ungünstigen Verhältnis zu den dringenden Notwendigkeiten der Wirtschaft und des Volkstums stehen. Der Beirat spricht insbesondere die bestimmte Erwartung aus, daß trotz der schweren Staatslage nirgendwo eine Verkürzung der Ansätze des Reichshaushalts erfolgt. Die deutsche Wirtschaft braucht die Stärkung des geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Deutstumsbestandes in Europa und Uebersee. Auch das Deutstum jenseits der Reichsgrenze bedarf mehr denn je des lebendigen Zusammenhangs mit der deutschen Heimat. Gerade dieses Auslandsdeutstum ist berufen, an der Befriedigung der Völker und an der Vöhrung der weltkulturellen Geltung Deutschlands mitzuarbeiten.

Die Notwendigkeit einer verstärkten Heranziehung der Auslandsdeutschen in die reichsdeutschen beruflichen Kreise, sowie einer engen Verbindung zwischen Reichsdeutschen und auslandsdeutschen Ärzten, Ingenieuren, Gelehrten aller Art, auch Bauern, Handwerkern und Arbeitern wurde stark unterstrichen. Dem anwesenden Präsidenten der deutschen Forschungsgemeinschaft Staatsminister a. D. Schmidt-Ditt wurde durch den Vorsitzenden des Beirats des Deutschen Auslandsinstituts eine von allen Seiten mit lebhaftem Beifall begrüßte Ehrenadresse zu seinem bevorstehenden 70. Geburtstag überreicht.

Im Anschluß an die Beratungen am Donnerstag führten die Mitglieder und Gäste des wissenschaftlichen Beirats nach Tübingen zum Besuch der neuen deutschen Burse für auslandsdeutsche Studierende, die zu Beginn dieses Semesters eröffnet wurde. Es sprachen Prof. Dr. C. Uhlig, Vorstandsmitglied des Deutschen Auslandsinstituts und der Deutschen Burse, Rektor Prof. Dr. Littmann namens der Universität, Ministerialrat Tiedje vom Reichsministerium des Innern, Prof. Dr. Ing. Watschke-Berlin über Kultureindrücke in Amerika, sowie Oberreg.-Rat Prof. Dr. Schott-Hamburg über geographische Erfahrungen auf einer wissenschaftlichen Reise um die Welt.

Württembergischer Handwerkskammertag

Stuttgart, 30. Mai. Unter dem Vorsitz von Bäckerehrenobermeister Schurr-Hellbronn hielt der Württ. Handwerkskammertag am 16. Mai im Gebäude der Handwerkskammer Stuttgart eine Sitzung ab.

Zur Frage der Hilfsschule für Schwachbegabte gaben die vier Handwerkskammern dem dringenden Wunsch Ausdruck, daß die betreffenden Behörden den berechtigten Einwänden des Handwerks Beachtung schenken und insbesondere die Anregung weiter verfolgen möchten, diese Schwachbegabten mehr als Hilfskräfte in der Landwirtschaft unterzubringen. In der Frage der Vehringshaltung im Herren- und Damenschneiderei-handwerk (in gemischten Betrieben) wurde beschlossen, daß die Vehringshöchstzahl in einem gemischten Betrieb sich nach der jeweiligen Zugehörigkeit zu einer der beiden Berufsorganisationen richten soll. Von der auf dem Verbandstag in Reutlingen beschlossenen Einführung der Vollprüfung im Friseurgewerbe nahm der Kammertag Kenntnis und beschloß, den Antrag des Landesverbandes württ. Friseurmeister auf Genehmigung der neuen Prüfungsbestimmung dem Württ. Wirtschaftsministerium zu unterbreiten. Eine eingehende Erörterung entspann sich über die Zusammenarbeit der Landesfachverbände mit der Betriebswirtschaftsstelle. Ueber die Verhandlungen des Sonderausschusses des Württ. Landtags über den Neuaufbau des Gewerbe-, Fabrik- und Kunstschulwesens in Württemberg sah Dr. Frey-Hellbronn einen kurzen Bericht. Die Wünsche und Forderungen des Handwerks sollen dem Sonderausschuss zugeleitet werden. In dem neuen Bauplan des Kammertags stellte sich der Kammertag auf den Standpunkt, daß auf keinen Fall eine weitere Kommunalisierung eintreten darf und es am zweckmäßigsten bei den württ. Bestimmungen belassen werden sollte. Bezüglich des Gesetzentwurfs über die Mitwirkung der öffentlichen Betriebe bei Erhebungen zur Prüfung der Frage ihrer Besteuerung ist das Handwerk der Auffassung, daß öffentliche Betriebe, soweit sie nicht öffentlichen Zwecken dienen, sondern nur Konkurrenzbetriebe für die Privatwirtschaft sind, denselben Bedingungen für die Besteuerung unterliegen, wie jeder einzelne Privatbetrieb.

Stuttgart, 30. Mai.

Staatspreise für württ. Künste. Der Ausstellung des Deutschen Künstlerbunds Stuttgart 1930, die am 31. Mai eröffnet wird, sind vom württ. Staat zwei Staatspreise von je 1000 RM. zur Verfügung gestellt worden mit der Bestimmung, daß einer dieser Preise einem württ. Künstler zuerkannt wird. Außerdem haben zahlreiche Kunstfreunde aller Bevölkerungskreise Beiträge zu einem Preisfonds ge-

stiftet. Dadurch wird es möglich sein, Preise im Wert von rund 20 000 RM. an die ausstellenden Künstler zu vergeben.

Aus dem Lande

Besigheim, 30. Mai. Diamantene Hochzeit. Am Montag können Weingärtner Konrad Friedrich Schillingenhaus und seine Johanne Friederike geb. Pfisterer die diamantene Hochzeit feiern. Das Jubelpaar steht im Alter von 85 bzw. 84 Jahren.

Ellwangen, 30. Mai. Landgerichtsdirektor. D. Walter. Im Alter von 74 1/2 Jahren verließ Landgerichtsdirektor nach längerem Krankentage Landgerichtsdirektor und früherer Landtagspräsident Karl Walter. In den weitesten Kreisen wird man seinen Rat und seine Hilfsbereitschaft vermissen.

Sirchingen O. U. R. 30. Mai. 25 Jahre Ortsvorsteher. Am letzten Montag konnte Schultheiß Kirchner auf eine 25jährige Tätigkeit in der Gemeinde zurückblicken.

Neußlingen, 29. Mai. Ehrung. Auf der in den letzten Tagen stattgefundenen Tagung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Heidelberg ist Lederfabrikant Ernst Ammer zum hier zum Senator gewählt worden.

Bessen O. K. Rottenburg, 30. Mai. Schwere Blutkata. Unter einer Anzahl auswärtiger Bahnarbeiter, die gegenwärtig am Gleisumbau beschäftigt sind, kam es in der Bahnhofswirtschaft in Bessen zu Streitigkeiten. Der von einem Jagdkontrollgang kommende 25 J. alte Christoph Gauger von Bessen versuchte, die Streitenden zur Ruhe zu bewegen, was aber nicht gelang. Um weiteren Streitigkeiten aus dem Weg zu gehen, verließ Gauger die Wirtschaft. Gleich hinterher folgte ihm der 45jährige verh. Arbeiter beim Gleisumbau, Adam Weiß von Heppenheim an der Bergstraße, um die übrigen Bahnarbeiter vom „Adler“ ebenfalls zu holen. Mitten im Ort stießen die beiden Arbeiter mit Gauger zusammen, fielen sofort über ihn her und mißhandelten ihn in schwerster Weise. Dabei wurde ihm auch sein Jagdgewehr entrissen. Gauger zog seine schwere Armeepistole und feuerte auf den Arbeiter Adam Weiß, der sofort mit einem schweren Bauchschuß zusammenbrach und nach kurzer Zeit starb. Gauger hat in Notwehr gehandelt; er wurde sofort festgenommen.

30. Mai. Dank des Kriegerbunds. Das geschäftsführende Präsidium des Württ. Kriegerbunds hält es für seine Pflicht, allen denen wärmsten Dank zu sagen, die sich um das Gelingen des Bundestags und der mit ihm verbundenen Veranstaltungen in irgend einer Weise verdient gemacht haben.

Schönbürg O. Neuenbürg, 30. Mai. Kirchweihung. Am Himmelfahrtstag wurde durch Weihbischof Fischer die neue katholische St. Josephskirche eingeweiht. Die Kirche, die 110 000 M. kostete, bietet Raum für 250 Sitzplätze.

Ulm, 30. Mai. Der gute Gasthof. Am Mittwoch fand die Eröffnung der aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des Ulmer Wirtvereins veranstalteten Ausstellung „Der gute Gasthof“ statt. Der Vorsitzende des Ulmer Wirtvereins, Fehrer, übergab die Ausstellung in den Schutz der Stadt. Alle Redner waren voll des Lobes über das Gesehene und wünschten der Ausstellung einen vollen Erfolg.

R. Heidenheim, 29. Mai. Naturtheater. Die Erstaufführung im Heidenheimer Naturtheater findet am 22. Juni statt. Dann wird jeden Sonntag nachmittags bis 28. September in dem beim Schloß Hellenstein gelegenen Naturtheater das Schauspiel „Schwabenherzog Ernst“ gespielt. Das Stück stammt aus der Feder des schwäbischen Heimdichters Walter Lutz, Bad Teinach, der die tiefe Tragik im Leben des Herzogs Ernsts zu meistern verstand. Die Musik schrieb für die Heidenheimer Volksschauspiele Musikprofessor Gerhard Lauingen. Die Szenerie wurde neuer neu gebaut, auch im Wirtschaftsgebäude der Volksschauspiele wurden wieder bauliche Veränderungen vorgenommen; 4 große Glocken lieferte die Glockengießerei Wolfart-Lauingen und historisch echte Kostüme sind der größten deutschen Kostümfabrik in Berlin in Auftrag gegeben worden.

Unterbalzheim, O. L. L. 30. Mai. (Erdlicher Unfall.) Der 25 J. a. Sohn Martin der Zimmermeisterswitwe Bauer, der in Stuttgart als Zimmermann beschäftigt war, ist mit dem Motorrad auf der Degerlocher Steine verunpflückt, so daß er im Krankenhaus in Stuttgart starb.

N Ravensburg, 30. Mai. Schwere Unfälle. Ein 21 Jahre altes Mädchen von Meckenbeuren wurde am Donnerstag bei Torkenweiler von einem Auto überfahren und erlitt an beiden Füßen schwere Beinbrüche. — In der Marktstraße sprang ein Junge in ein auswärtiges Personenauto. Der Junge geriet unter ein Rad des Wagens und erlitt einen Oberarmbruch. Die Fahrerin des Kraftwagens, die viel zu rasch gefahren ist, war nicht im Besitz eines Führerscheins.

Vom bayerischen Allgäu, 30. Mai. Eisenbahntransportgefährdung. Der 30 J. a. schon 18mal, meist wegen Betrugs verurteilte Arbeiter Franz Schiebel von Kottern legte im April einen drei Zentner schweren Stein in eine Weiche der Lokalbahn Marktberdorf-Häßen. Der Streckenwärter entdeckte das Hindernis rechtzeitig. Das Schöffengericht empfand verurteilte Schiebel wegen Eisenbahntransportgefährdung zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Lokales.

Wildbad, den 31. Mai 1930. Landestheater. Heute abend 8 Uhr wird die Spielzeit mit dem neuen erfolgreichen Schwant „Hulla di Bulla“ von Arnold und Bach eröffnet. Sonntag, 1. Juni, abds. 8 Uhr, erster Operettenabend „Hochzeit in Hollywood“, Operette in vier Akten von Oscar Strauß. Als neu engagiert stellt sich vor Herr Bruno Kiebler, Operetten-Buffo; reengagiert sind die Damen Marga Bube, Hedwig Hillengasch, Käthe Hesse, Dely Brahm, Lotte Elmer und Elise Schuchard; die Herren Walter Fischer-Akten, Peps Graf, Hans Loose, Fred Maritz, Heinz Plantemann, Theo Speck-Friedrich und Hans Weber. — Montag abend gelangt das reizende Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ zur Aufführung. — Kartenvorverkauf an der Theaterkasse von vorm. 10.30 Uhr bis 12.30 Uhr und nachm. von 3.30 Uhr bis 5.30 Uhr. Vorbestellungen Buchhandlung Biernow am Kurplatz.

Vereinsbesuch. Wie man uns mitteilt, stattet am Sonntag die Vereinigung der „Siebenundsiebzig“ aus Göppingen

ihren Altersgenossen einen Besuch hier ab. Sie werden im „Wildbader Hof“ das Mittagessen einnehmen und während ihrem hiesigen Aufenthalt die Wildbader Sehenswürdigkeiten besichtigen. Möge es ihnen hier wohl gefallen, damit sie später einmal wiederkehren. — r.

Neue Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung. Mit Wirkung vom 1. Juli 1930 an werden neue zweifarbige Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben. Die Gültigkeitsdauer der bisherigen Beitragsmarken läuft mit dem 30. Juni 1930 ab. Sie dürfen also zur Beitragsentrichtung für die Zeit nach dem 30. Juni 1930 nicht mehr verwendet werden. Die bisherigen Beitragsmarken werden von der Post nur bis einschließlich 30. Juni 1930 abgegeben.

Pfingstfreizeit mit der Sonntagsrückfahrkarte. Wer zu Pfingsten einen mehrtägigen Ausflug mit der billigen Sonntagsrückfahrkarte (ein Drittel Fahrpreisermäßigung) unternehmen will, kann drei volle und einen halben Tag unterwegs bleiben, da die Gültigkeitsdauer auf die Tage vom Freitag vor Pfingsten bis zum Dienstag nach Pfingsten erweitert ist. Zu Pfingsten gelten die Sonntagsrückfahrkarten zur Hin- und Rückfahrt, den 6. Juni, ab 12 Uhr mittags, am Samstag, dem 7. Juni und an den beiden Feiertagen, 8. und 9. Juni, während des ganzen Tages; die Rückfahrt kann angetreten werden an den beiden Feiertagen zu jeder Stunde und am Dienstag nach Pfingsten, den 10. Juni, bis 9 Uhr vormittags. Von einer Zwischenstation aus kann die Rückfahrt am 10. Juni auch später angetreten werden, wenn der zu benutzende Zug die Zielstation der Sonntagsrückfahrkarte bis 9 Uhr verläßt. Am Pfingstmontag ist die Rückfahrt ausgeschlossen.

Nach der Entbindung

ist eine stärkende Nahrung, die Magen und Darm nicht beschwert und sofort neue Kräfte gibt, von größtem Werte. Die Ärzte empfehlen in solchen Fällen die konzentrierte Kraftnahrung Doamaltine. Die Zubereitung ist einfach. Die Wirkung ist sehr schnell und gut.

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr. Büchse RM. 2.70, 500 gr. RM. 5.—. Gratisprobe und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander G. m. b. H., Dstf. Hofen - Rheinbessen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hermann Stegemann 60 Jahre. Der Verfasser des weltberühmten Werks „Geschichte des Weltkriegs“ und verschiedener anderer vielgelesener Werke, die alle in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart erschienen sind, Hermann Stegemann, vollendete am 30. Mai 1930 das 60. Lebensjahr. Stegemann ist zu seinem Leidwesen wegen körperlicher Schwäche nie Soldat gewesen, hat aber von Jugend auf für Heer- und Kriegswesen das stärkste Interesse gehabt und sein berühmtes Werk geschrieben, das mit einzelnen Artikeln im „Berner Bund“ am 10. August 1914 begann. Diese Artikel zogen alsbald die Aufmerksamkeit der Kriegführenden wie der Neutralen auf sich. In Stegemann schlug das alte preussische Soldatenblut durch; seine Vorfahren stammten aus Pommern und hatten im preussischen Heer gedient. Auch in der Schweiz ist Stegemann Deutscher geblieben.

Habsburg-Savoyen. In Ungarn wird es als eine Tatsache bezeichnet, daß der älteste Sohn des verst. Kaisers Karl, Erzherzog Otto von Habsburg, der zum König von Ungarn bestimmt werden soll, sich mit der jüngsten Tochter des Königs von Italien, Maria, vermählen werde.

Gefangenschaft in Billingen. Ueber die Pfingstfeiertage 1930 begehrt der Gesangsverein Sängerbund e. V. Billingen (Schwarzwald) sein 75jähriges Stiftungsfest, das mit einem größeren Gefangenschaft verbunden wird. An dem Gefangenschaft werden sich 37 Vereine mit 1700 Sängern beteiligen. Als Preisrichter wurden Studientrat Nahner-Karlsruhe, Professor Buch-Tübingen, Musikdirektor Bier-Triberg und Bundeschormeister Ritter-Feldkirch (Oesterreich) gewonnen. Bei der Jubiläumsaufführung am Pfingstmontag wirken 300 Personen, 350 Sänger, ein Knabenchor und der Orchesterverein mit. Ein Trachtzug und eine Stadtilumination werden für reiche Augenweide sorgen.

Fabriksterben im Harz. Auf dem Kreistag des Westharzgebiets in Osterode (Hann.) führte Landrat Dr. Balthaus aus, sein Verwaltungskreis biete das Bild der zunehmenden Verelendung, und in vielen anderen Kreisen sehe es nicht besser aus. Die einst blühende Industrie sei am Erliegen. Von den Fabrikbetrieben sei im Lauf der letzten Jahre fast die Hälfte, nämlich 60 Betriebe, erloschen. Völlig verschwunden sei zum Beispiel das Marmorgerbergewerbe. Jeder achte bis zehnte Einwohner des Kreises sei erwerbslos und auf öffentliche Unterstützung angewiesen.

Die Impfpflicht in Lübeck. Am Donnerstag ist das 22. Kind den Nachwirkungen der „Calmette-Fütterung“ erlegen.

Kürtens Hämmer. Die beiden Hämmer, mit denen der Düsseldorf-Massener Peter Kürten ein neues Opfer zu töten beabsichtigte, sind von zwei Knaben genau an der Stelle, wo Kürten sie versteckt hatte, gefunden worden. Die Knaben hatten die Mordwerkzeuge aber inzwischen weiter verschickt. Mittlerweile hat sich ein weiteres Mädchen gemeldet, das Kürten als „Kavaller“ beimbegeleitete wollte, nachdem es sich von einer Freundin verabschiedet hatte. Kürten führte das Mädchen in eine abgelegene Gegend und würgte es plötzlich. Da er bei der heftigen Gegenwehr kein Ziel nicht erreichte, griff er zu dem versteckten Hammer; dabei konnte aber das Mädchen entfliehen. Und noch ein weiterer Fall vom 26. September 1929 wird bekannt. Beim Torbruch überfiel er abends ein nach Hause gehendes Mädchen und würgte es. Die Ermürgung gelang nicht, weil einige Kurden auf die Hilfeleistung erschienen, vor denen Kürten flüchtete. Kirmes und Schühensche waren für ihn die beste Gelegenheit zur Auswahl seiner Opfer.

Kürten wurde am Freitag dem Amtsgericht Düsseldorf zu seiner Vernehmung vorgeführt. Der Vernehmungsrichter hat darauf gegen ihn Haftbefehl erlassen.

Prozess gegen die Dollarnotenfälscher. Vor dem Großen Schöffengericht Berlin haben sich drei Mitglieder einer internationalen Dollarnotenfälscher- und Falschgeldverbreiter-Bande zu verantworten. Angeklagt sind der rumänische Staats-

angehörige Hermann Jeremias, der ungarische Staatsangehörige Rakh und der von der Tschekoslowakei stammende Eugen Weiß. Der Sitz der Fälscherbande befindet sich in Antwerpen. Die Bande fällte 100- oder 500-Dollarnoten, indem sie kleine Goldscheine über 1 oder 5 Dollar in die entsprechend höheren Werte umänderten.

Polnische Raubmörder. Vier Todesopfer. In Großkreuz, zwischen Berlin und Brandenburg, wurde bei dem Hofbesitzer und Obstzüchter Görz Donnerstag früh eingebrochen und ein Fahrrad, Kleider und Lebensmittel gestohlen. Görz machte sich mit dem Oberlandjäger Rakh und seinem Untermeleker Grünfeld auf zur Verfolgung der Diebe und sie entdeckten beide nachmittags mit ihrer Beute an einem Waldbrand. Die Verbrecher schossen auf sie im Handgemenge. Görz und Rakh wurden sofort getötet, Grünfeld tödlich verletzt. Das alarmierte Ueberfallkommando von 50 Mann aus Potsdam und Brandenburg nahm die Verfolgung der Verbrecher auf und diese wurden bei Werder gestellt. Dabei kam es zu einem Feuergefecht, bei dem einer der Räuber, ein Pole namens Kumarzki, erschossen wurde, der andere entkam.

Hoteldieb. In einem Berliner Hotel ersten Rangs wurde ein 21jähriger, aus Oesterreich stammender Kellner verhaftet, der seit einiger Zeit die Gäste und die Kleiderablagen bestohlen hat. In seinem Mantel versteckt fand man eine sehr beträchtliche Geldsumme.

Motorradunglück. Zwischen Höhenkirchen und Dürnhaar bei München stießen am Donnerstag zwei Motorräder zusammen, wobei der 26jährige Orgelbauer Michael Federer und das Lehrlingsmädchen Theresie Summerer den Tod fanden.

In Stumpf bei Wuppertal (Barmen) fuhr ein Motorrad auf einen Strohenmast. Beide Fahrer wurden getötet.

Auf der Landstraße Karstadt-Büden bei Wittenberge (Mark) stieß in der Nacht zum Freitag ein Personentransportwagen mit einem Motorrad zusammen. Beide Motorradfahrer wurden sofort getötet. Das Auto stieß auf einen Baum und stürzte rückwärts in einen Graben. Der Chauffeur blieb unverletzt, er erschoß sich aber in seiner Wohnung unter dem Eindruck des entsetzlichen Ereignisses, obwohl die Untersuchungskommission feststellte, daß ihn keine Schuld treffen könne.

Rohe Autofahrer. Zwischen Bors und Wahn bei Köln wurden zwei Leichen und ein zertrümmertes Motorrad in einem Straßengraben gefunden. Nach dem Augenschein hat ein noch nicht ermitteltes Auto die Motorradfahrer überfahren. Die Insassen haben die Verunglückten in den Straßengraben geschleppt und sind daongefahren. Einer der Verunglückten muß nach dem Zusammenstoß noch einige Zeit gelebt haben.

Stierkämpfe in Frankreich. Während in Spanien die Stimmung mehr und mehr gegen die Stierkämpfe als roh und verwerfend geht, gewinnen sie in Frankreich an Beliebtheit. So fand am Himmelfahrtstag ein Stiergefecht in Nancy statt, bei dem der Stierkämpfer schwer verletzt wurde. In Melun unweit Paris wurde ebenfalls ein Stiergefecht abgehalten, zu dem 500 Mitglieder des Stierkämpfers Paris erschienen waren, um durch Pfeifen, Rauchbomben usw. das blutige Schauspiel zu fördern. Die Melunenser wollten sich aber ihre Festkreude nicht fördern lassen, und es entstand eine Massenschlägerei. In Südfrankreich sind die Stiergefechte schon lange eingeführt.

80 Mädchenhändler verhaftet. Die argentinische Polizei hat von der Mädchenhändlerbande des Samuel Korn bis jetzt 80 Männer und Frauen verhaftet. Weitere 400 Haftbefehle konnten noch nicht ausgeführt werden, da die Betreffenden geflüchtet sind.

Amiliche Dienstaachrichten

Befördert: Die Handarbeitslehrerinnen Vandenberg an der evang. Volksschule in Ebingen, Bäuchle an der evang. Volksschule in Schorndorf und Friedrich an der Mittelschule in Stuttgart zu Hauptlehrerinnen für Handarbeit.

Erlodigt: Je eine Hochlehrerin an den kath. Volksschulen für Hauswirtschaft in Biberach a. N., Friedrichshafen und Kottmeil, für Hauswirtschaft und Handarbeit in Stuttgart. Bewerbungen sind bis 14. Juli beim kath. Oberkulturamt einzureichen.

Württembergische Landestheater

Großes Haus: 1. Juni 8-Miete 5: Paganini (7.30 bis 10.15). — 8. St. V. 79: Die Affäre Dreyfus (8 bis nach 10.45). — 4. Th.-Gem. F 23: Sandro der Narr (8—10). — 5. A 22: Der Freischütz (8 bis nach 10.45). — 6. Cavalleria rusticana. Pagliacci (8—10.45). — 7. Paganini (7.30 bis 10.15). — 8. D 24: Parsifal (5—10). — 9. Parsifal (5 bis 10). — 10. St. V. 81: Die Affäre Dreyfus (8 bis nach 10.45). — 11. E 24: Sandro der Narr (8—10).

Kleines Haus: 1. Juni: Die Affäre Dreyfus (4 bis nach 6.45). — 1. Ludwig Thoma-Abend (I. Klasse. Die Medaille) 8—10. — 2. Th.-Gem. F 23: Michael Kohlhaas (8 bis nach 9.45). — 3. D 23: Die Entführung aus dem Serail (8 bis 10.30). — 4. St. V. 11 (II, III.) P. G. (Kriegsgefangene) 8—10.30. — 5. St. V. 80: Komödien in Europa (8—10). — 6. C 23: Uraufführung: Die Ehe nach dem Buch (Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Hofmeier) 8—10. — 7. E 23: Die Verschönerung des Fiesko zu Genua (8 bis nach 10.15). — 8. I. Klasse. Die Medaille (4—6). — 8. Der Kaiser von Amerika (7.30 bis gegen 10.15). — 9. I. Klasse. Die Medaille (4—6). — 9. A 23: Die Affäre Dreyfus (7.30—10.15). — 10. C 24: Die Entführung aus dem Serail (8—10.30). — 11. F 24: Die Ehe nach dem Buch (8—10).

Sport

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Freitag vormittag 10.04 Uhr San Juan auf Portorico überflogen. Die Landung in Havana ist wegen des ungenügenden Wetters und weil das Luftschiff seinen Gasbestand in Bernambuco nicht genügend ergänzen konnte, abgeblieben oder abgefunkt worden. Das Luftschiff steuert unmittelbar auf Lakehurst zu.

Die ADAC-Zielfahrt zur Zeppelinrückkehr. Zu der vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club angeregten Zielfahrt nach Friedrichshafen anlaß der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ von seiner Südamerikafahrt wurde die Einladung auf alle Kraftfahrer ausgedehnt. Neben den deutschen Clubs wurden auch die Kraftfahrerverbände von Oesterreich, Tirol, Vorarlberg, Schweiz und Frankreich eingeladen. Da nach den neuesten Meldungen die Ankunft des Luftschiffes auf den 9. Juni angelegt ist, verchiebt sich die Zielfahrt auf die beiden Pfingsttage. Teilnahmeberechtigt sind Motorräder, Automobile und Motorboote.

Anfall der Fliegerin Johnson. Die englische Fliegerin Sgt. Amy Johnson, die allein den Flug von London nach Australien ausführte, verriet am Morgen des vorigen Sonntags bei der Landung in Brisbane an der Ostküste Australiens (Queensland) mit dem Tragflächen in einen Dornbusch. Das Flugzeug überlief sich und wurde stark beschädigt, die Fliegerin selbst blieb unversehrt.

Im Tauchboot zum Nordpol. Der bekannte amerikanische Polarforscher Sir Hubert Wilkins hat das amerikanische Marineamt ersucht, ihm ein außer Dienst gestelltes altes Tauchboot zu überlassen, um es für seine Forschungsreise zum Nordpol unter dem Eis hindurch in Stand zu setzen. Das Amt sagte die Erfüllung des Wunsches bei Einhaltung gewisser Formlichkeiten zu.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 30. Mai. 4,186 G., 4,194 B. Dt. Wbl. Ant. 58,50. Dt. Wbl. Ant. ohne Kauf. 10,75.

Berliner Geldmarkt. 30. Mai. Tagesgeld 5,5-7,5 v. H., Monatsgeld 5-6 v. H.

Privatdiskont. 3,75 v. H. kurz und lang.

Die ungarische Nationalbank hat den Diskontsatz ab 30. Mai von 6 auf 5 1/2 Proz. herabgesetzt.

Sperre von Einfuhrscheinen. Der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß Anmeldungen zur Ausführung von Weizenmehl mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrscheinen mit Wirkung vom 5. Juni 1930 an nicht mehr zulässig sind.

Unsere Eisenbahnen. Die Gesamtlänge der Reichsbahnen beträgt nach der letzten Zählung 53 235,12 Km., und zwar entfallen auf die Hauptbahnen 30 337,66 Km., auf die Nebenbahnen 21 929,54 Km. und auf die Schmalspurbahnen 967,92 Km. Davon sind eingleisig 30 777,50 Km., zweigleisig 21 862,66 Km., drei- und mehrgleisig 594,96 Km. Biadukte zählt man 656, Tunnel 618, Empfangsgebäude 10 056, besondere bedeckte Räume 2464, Bahnsteige 21 388, Bahnsteigüberdachungen 4831, Wagenschuppen 417, Güterschuppen 3737, Lokomotivschuppen 1978, Wassertrassen 8145, Signale 55 661, Stellwerke 17 721, Dampfloklokomotiven 27 373, elektrische Lokomotiven 246, Triebwagen 490, Personenwagen 64 799, Gepäckwagen 21 838, Güterwagen 688 829.

Die brasilianische Ausfuhr ist nach einer Mitteilung des Finanzministers in den ersten vier Monaten d. J. um 248 Mill. Mkreis (124 Mill. Mark), gleich 32,7 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen. Der Rückgang dürfte hauptsächlich auf die verfehlte Kaffeepolitik Brasiliens zurückzuführen sein.

C. S. Anort U.S. in Heilbronn wird eine Dividende von 12 v. H. verteilt.

Vergleichsverfahren: Hermann Diebhardt, Graph Kunst-Anstalt in Stuttgart. Richard Haug, Kaufmann in Ludwigsburg, Seefr. 9.

Zahlungsschwierigkeiten der Bank für Handel und Gewerbe in Heidenheim. In den letzten Wochen war es bekannt geworden, daß die Bank für Handel und Gewerbe in Heidenheim infolge übermäßigen Kredits, der der Zigarrenfabrik Kaufmann in Heidenheim eingeräumt wurde, sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Verbandssprecher Reuner stellte fest, daß bei der Bank eingelegten Spargelder und Kontokorrentguthaben gut gedeckt sind, so daß für sie keine Gefahr besteht. Außerdem steht die Hauptpflicht der Genossenschaftsmitglieder mit etwa 500 000 Mk. in Reserve. Der Direktor der Bank, Wilhelm Kicherer, ist, wie bereits gemeldet, flüchtig geworden.

Kicherer wurde in München verhaftet. Fabrikant Karl Kaufmann befindet sich wegen Krankheit als Untersuchungsgefangener im Krankenhaus in Heidenheim.

Zahlungseinstellung. Modewarenfirma Goldmann und Salatsch in Wien. Schulden 440 000 Schilling (264 000 K.).

Stuttgarter Börse. 30. Mai. Nach der eintägigen Unterbrechung konnte sich heute eine feste Stimmung durchsetzen. Obwohl die Umsätze immer noch zu wünschen übrig lassen, waren doch teilweise Steigerungen zu verzeichnen. Die Börse schloß behauptet.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise. 30. Mai. Weizen mkt. 29,80-29,90, Roggen 17,20-17,70, Futter- und Industrieernte 16,50-18, Hafer 14,85-15, Weizenmehl 32,50-40,50, Roggenmehl 21,90-25,40, Weizenkleie 8-8,75, Roggenkleie 8,25-9.

Müggauer Butter- und Käsebörse Kempten. 28. Mai. Molkereibutter 109-115, Verkauf: unverändert. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormwoche 7,9 A. Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 20-22, Verkauf: unverändert. Müggauer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 88-110, Verkauf: unverändert.

Magdeburger Zuckerbörse. 30. Mai. Innerhalb 10 Tagen 26,25 bis 26,65, Mai 26,80, Juni 26,95. Tendenz: ruhig.

Bremen. 30. Mai. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 17,42.

Märkte

Heilbronner Schlachthausmarkt. Zutrieb: 1 Ochse, 10 Bullen, 60 Jungkinder, 9 Kühe, 106 Kälber, 234 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50, Bullen 1. 49-47, Jungkinder 1. 55-56, 2. 49-52, Kühe 1. 32-36, 2. 24-26, Kälber 1. 80-82, 2. 72-74, Schweine 1. 63-66, 2. 58-60. Verkauf: Großvieh, Kälber, Schweine mäßig belebt.

Viehpreise. Murrhardt: Farren 220-370, Ochsen und Stiere 197-370, Kälberinnen und Kälber 225-325, Kühe 320 (70).

Sigung des Gemeinderats
am Mittwoch den 4. Juni 1930, nachm. 2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Oberamtlicher Erlaß wegen Aufhebung der Jahrmärkte.
2. Anschaffung einer Blodermaschine für die Wilhelmsschule.
3. Kinderfest.
4. Verwaltungssachen.
5. Sonstiges.

Deutscher Bauwerksbund
Samstag den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr
im Gasthaus zur Rose
Versammlung (wichtig!)
Pöhlzähliges Erscheinen erwartet
J. A.: Der Vorstand.

la. feine frische
Molk. = Tafelbutter
in 1/2 und 1 Pfund-Stücken, **Mk. 1.38** ver-
zu dem billigen Preise von
Molkereibesitzer Anton Langenmayr, Wittislingen.

Trauer
Kleider
Kostüme
Mäntel
Sonder-
Abteilung
mit reicher
Auswahl auch
für starke
Damen
E. Berner
ECKE METZGER-UND BLUMENSTR.
PFORZHEIM

Tücht. Mädchen
das Verständnis für das Kochen hat, kann sich in hiesigem Hotel neben dem Koch ohne gegenseitige Vergütung gründlich ausbilden.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung

Der Arzt verordnet bei Nierenleiden, Verdauungsstörungen gegen Grippe für Bluterneuerung
Innauer Apollo-Sprudel
Teinacher Hirschquelle-Sprudel
Ueberkinger-Sprudel
Karl Tubach, Mineralwasser-Produktion, Tel. 262

Flechten
trocken oder naß, werden sofort ohne Verunreinigung beseitigt. C. S. in Schöplisdorf schreibt: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“
Auskunft kostenlos.
Sanitas-Vertrieb
Zirndorf (Bayern).

Blumens-Möbel
immer und best
"Kino" Möbel
Sch. 10/15
W. Bohnenberger
Eberhard-Drogerie
Calmbach, Drogerie Barth.

Bin unter
Nr. 523
an das Telephonnetz angeschlossen
Herm. Aberle, König Karlstraße 45

Turn-Verein
Wildbad.
Unser liebwerter aktiver Turner
Emil Fischer
feiert am Samstag, 31. Mai
seine Hochzeit
im „Wildbader Hof.“
Der Verein wünscht diesem eifrigen Turner alles Gute und ersucht die aktiven- und passiven Mitglieder sich recht zahlreich bei der Feier einzufinden.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein
Schwarzwald
Wildbad e.V.
Heute Samstag abend
8 Uhr im „Schwarzwaldhof“
Mitglieder-
Bersammlung
betrifft Blumentorfo.
Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend nötig.
Der Vorstand.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Samstag, 31. Mai
Eröffnungs-Vorstellung
Der neueste Schwank
Hulla di Bulla
in 3 Akten von Arnold und Bach.

Sonntag den 1. Juni
Erster Operettenabend
Hochzeit in Hollywood
Operette in 3 Akten von Oscar Strauß.
Montag den 2. Juni
Arm wie eine Kirchenmaus
Lustspiel in 3 Akten von Siegfried Geyer.

Weitblick
besitzen alle Käufer der
Trefzger
MÖBEL
sie sparen viel Geld
bei Anschaffung ihrer Möbel
in gediegenen Formen
u. besier Verarbeitung.
AUSSTELLUNG:
SCHLOSSBERG 19
PFORZHEIM
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G.m.b.H.
Rastatt

Nachweislich
Mk. 600.- und mehr monatlich
verdienen rührige bei Landwirten gut eingeführte Herren
durch Uebernahme einer konkurrenzlosen zeitgemäßen
Vertretung.
Richard Weber, Göttingen, Prinz-Albrechtstr. 1.

Mensch sei helle —
leg
„Lebewohl“
auf die kranke Stelle!
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Balfensalben Bleich-
dase (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße
und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
u. Drogerien. Sidiar zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Piappert.